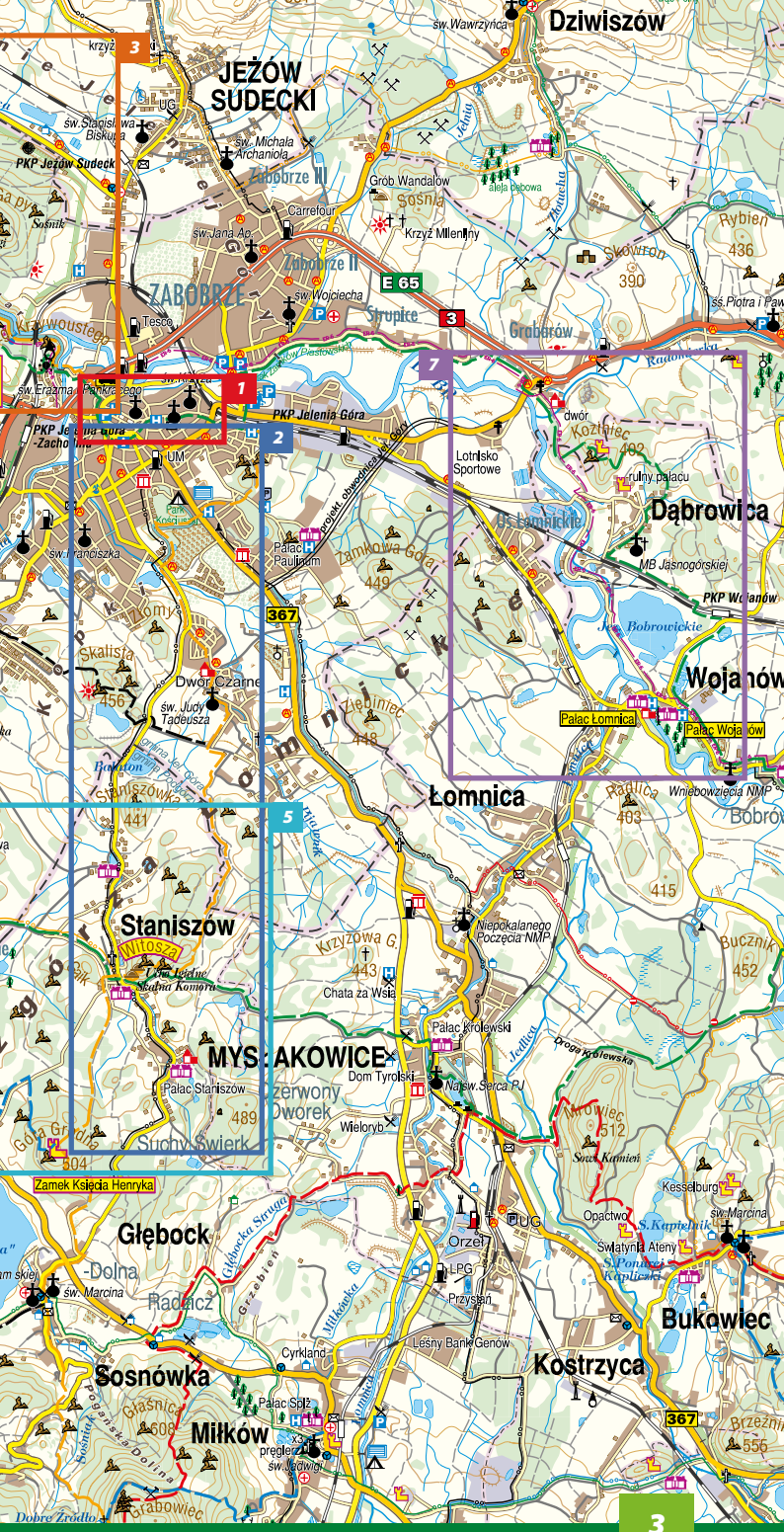
Jelenia Góra

Spaziergänge durch
die Stadt und Wanderungen
in der nächsten Umgebung

JELENIA GÓRA


Dziwiszów
JEŻÓW SUDECKI
ZABOBRZE
Zabobrze III
Zabobrze II
Strupice
Graborów
Dąbrowica
Wojanów
Łomnica
Staniszów
MYSŁAKOWICE
Głębock
Sosnówka
Miłków
Kostrzyca
Bukowiec
Orzel
Zamek Księcia Henryka
PKP Jelenia Góra
PKP Jelenia Góra -Zachodnia
PKP Jeżów Sudecki
PKP Wojanów
E 65
367
1
2
3
5
7

1	2	3	4	5	6	7
Spaziergang durch die Innenstadt von Jelenia Góra	Wanderung auf den Prudelberg/Witosza	Wanderung durch das Bobertal nach Siedlęcin/Boberröhrsdorf	Spaziergang durch Cieplice/Bad Warmbrunn	Wanderung von Cieplice aus auf den Stangenberg/Grodna	Wanderung von Jagniątków über den Kynast nach Sobieszów	Wanderung von Jelenia Góra über den Molkenberg/Koziniec nach Wojanów/ Schildau und Łomnica/Lomnitz

Von dem mit Vorbergen umgebenen Hirschberger Tal bietet sich ein beeindruckender Blick auf die greifbar nahe scheinenden Gipfel der Sudeten. 1108 gründete Boleslaus Schiefmund die erste wehrhafte Siedlung am Bober. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sie sich zu einer schönen und reichen Stadt. Sie umfasst heute außer der Altstadt auch den seit Jahrhunderten bekannten und viel besuchten benachbarten Kurort Cieplice/Bad Warmbrunn. Aus der Stadt führen viele Wege ins Gebirge hinauf. Nur wenige polnische Städte verfügen über solch eine herrliche Lage und ein so reichhaltiges touristisches Angebot. An der Geschichte Interessierte finden hier zahlreiche Baudenkmäler – von mittelalterlichen Burgen und Wehranlagen, über Schlösser und Bürgerhäuser im Renaissance- und Barockstil bis zu sehenswerten Jugendstilbauten. Das Riesengebirgsmuseum, in dem die in Polen größte Sammlung künstlerisch gestalteten Glases zu besichtigen ist, bringt dem Besucher die Geschichte der Stadt und der Region näher. Nicht minder interessant gestaltet sich die Begegnung mit der Natur - ob in den Parkanlagen des durch seine heißen Heilquellen berühmten Bades Cieplice, oder im Naturkundemuseum mit seiner bunten Welt der Vögel und Schmetterlinge, oder auf dem Berg Chojnik/Kynast, der eine Enklave des Riesengebirgs-Nationalparks ist. Die sportlich Aktiven finden viele Wege, die für Fuß- und Radwanderungen geeignet sind. Die gesamte Sommersaison hindurch ertönt Musik bei Pleinairs, Promenadenkonzerten im Warmbrunner Kurpark und bei Orgelmusikveranstaltungen in den Kirchen. Das Repertoire der Niederschlesischen Philharmonie umfasst die wertvollsten Musikwerke der Welt aus allen Epochen. Für das Stadtfest „Wrzesień Jeleniogórski" wird im September stets ein reichhaltiges Programm an kulturellen Veranstaltungen vorbereitet. Dann findet alljährlich in der Gnadenkirche zum Kreuze Christi das Orgelmusikfestival „Silesia Sonans" statt - nicht nur mit Orgelkonzerten. Außerdem gibt es im September - auch schon traditionsgemäß - den Antiquitäten- und Trödelmarkt und zahlreiche festliche Veranstaltungen auf dem Marktplatz und in den Straßen der Altstadt. Die Theater von Jelenia Góra bereiten für jede Saison einige neue Aufführungen vor. Sie veranstalten auch das Festival der Straßentheater, die Theatertreffen von Jelenia Góra und mehrere Workshops. Im „Büro für Kunstausstellungen" und in mehreren Galerien sind täglich interessante Ausstellungen zu besichtigen.

Auf unsere Besucher warten über 2000 Betten in Hotels, Pensionen, Kurhäusern und Bauden. Man kann die Ferien oder den Urlaub entweder aktiv verbringen oder sich in Ruhe und Stille erholen – jeder findet hier etwas für sich.

Mit traditioneller polnischer Gastfreundschaft bereiten wir Ihnen in unserer schönen Stadt einen angenehmen Aufenthalt.

1 Spaziergang durch die Innenstadt von Jelenia Góra

Unser Spaziergang beginnt in der schönen Altstadt, die den Grundriss des mittelalterlichen Hirschbergs beibehalten hat. Es war mit einer 7 m hohen und bis zu 4 m mächtigen Wehrmauer umgeben. Diese Anlage ist an den Straßen: Jelenia – Podwale – Pl. Niepodległości – Bankowa zu erkennen. Wir gehen von der Podwale-Str. die Steintreppe hinauf, links an **Spuren der Wehrmauer** ❶ und an einer mit einem Wohnhaus verbundenen halbrunden **Bastei** ❷ vorbei zur Jasna-Str. Der Rathausturm ist bereits zu sehen, wir gehen jedoch nach rechts, um weitere Teilstücke der alten Wehranlagen zu besichtigen. Der zylindrische **Schlosstorturm** ❸ wurde an Stelle seines niedergebrannten Vorgängers errichtet. Er schützte die Einfahrt in die Stadt vom Schloss her und war zugleich das Gefängnis.

Unterhalb des achteckigen Aufbaues umläuft eine Aussichtsgalerie den Turm. Im dritten und vierten Geschoss befinden sich Schießscharten. Durch die kreuzförmigen (eine war direkt auf das Tor, zwei auf seine Flanken gerichtet) wurde mit kleinen Geschützen geschossen. Im 30-jährigen Krieg zerstörten die Schweden 1740 das Tor. 50 m weiter steht die **Stadttorbastei** 4 – eine von 36 dieser Art, die im 15 Jh. zur Verstärkung der Ringmauern gebaut wurden. Das im 18. Jh. angebaute Wohnhaus ist der einzige Fachwerkbau der Stadt. Das Eingangsportal und die in die Mauer eingelassenen Dekorelemente sowie die Fenstereinfassungen im Erdgeschoss stammen von benachbarten abgetragenen Häusern.

Die Grodzka-Straße mit ihren charakteristischen kleinen Häusern führt zum Marktplatz, einem beliebten Treffpunkt der Einwohner und der Touristen. Das klassizistische **Rathaus** 5 aus den Jahren 1744-1747 nimmt die Mitte des rechteckigen Ringes ein. In seinen unterirdischen Räumen (früher Wirtshaus, heute Restaurant) sind Spuren der Gotik und der Renaissance erhalten. Es gibt Gerüchte, nach denen von hier aus

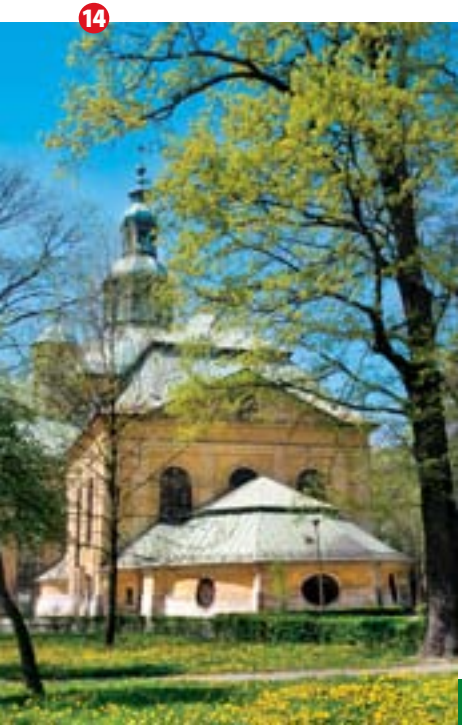
unterirdische Gänge bis vor die Stadtmauern geführt haben sollen. Den zweistöckigen Bau bedeckt ein Mansarddach, das ein Turm mit bauchiger Haube und umlaufender Balustrade krönt. Das Rathaus hat sein Aussehen in den letzten 260 Jahren nur geringfügig verändert. In die repräsentative Eingangshalle führen zwei Eingänge mit lateinischen Inschriften – an der Südseite – „Boleslaus Schiefmund hat die Stadt 1208 erbaut" und an der Nordseite – „acht Jahre nach Einsturz des Turmes wieder aufgebaut, zum Schmuck und Nutzen wiedergegeben". Im ersten Stock ist im Vestibül eine Bronzebüste von Boleslaus Schiefmund, dem Stadtbegründer zu sehen. Im zweiten Stock stellt ein Relief das mittelalterliche Hirschberg dar. Die Holzschnitzereien von 1935-1938 am Treppengeländer im dritten Stock stammen von Ernst Rülke, einem Künstler und Lehrer der Warmbrunner Holzschnitzerschule. Sie stellen einige Rübezahlsagen bildlich dar. Auch die Reliefs im Sitzungssaal der Ratsherren sind sein Werk. Etwa 1910 wurde das Rathaus mit den sog. „Siebenhäusern" durch einen Schwibbogen verbunden, den ein stilisiertes Wappen der Stadt ziert. Ein Schienenabschnitt in dem Pflaster unter dem Schwibbogen erinnert an die Straßenbahnen, die hier von1897 bis 1969 verkehrten. In einem neben dem Rathaus aufgestellten Straßenbahnwagen werden Ansichtskarten und regionale Veröffentlichungen angeboten. In den **Siebenhäusern** 6 befanden sich im Mittelalter eine Apotheke, ein Speisehaus, Werkstätten und Brotbänke. Im Erdgeschoss dieses Komplexes gibt es einen mit einer Glasplatte abgedeckten, 20 m tiefen Brunnen. Heute haben der Stadtrat und die Stadtverwaltung im Rathaus ihren Sitz. Bürgerhäuser im Stil des Barock und des Rokoko umgeben den Marktplatz mit dem in Schlesien einzigen, vollständig erhaltenen Zug von Lauben. Gemäß ihrer Funktion hießen sie Tuch-, Kürsch-

ner-, Garn-, Butter-, Korn-, Seiler- und Weißgerberlauben. Die aus dem 17. bis 18. Jh. stammenden Ringhäuser gehörten den wohlhabendsten Bürgern – Kaufherren, Handwerkern und Krämern. Diese Häuser büßten bei der Rekonstruktion einen Teil ihres Fassadendekors ein. Der im 19. Jh. vor dem Rathaus aufgestellte **Springbrunnen mit der Neptunstatue** 7 symbolisiert die einstigen Handelsbeziehungen der Hirschberger Kaufleute nach Übersee. Die Statue stammt aus einem der Vorstadtgärten. Um sich besser in den Geist der Altstadt hineinzufühlen, sollten wir uns in einem der vielen Restaurants eine kleine Kaffeepause gönnen, im Antiquariat und in Andenkenläden vorbeischauen. Vom Marktplatz aus gehen wir in die Konopnickiej-Str., biegen alsbald links ein zur **Pfarrkirche zu St. Erasmus und St. Pankratius** 8 aus dem 15. Jh. Die aus Sandstein erbaute und mit schönen Steinmetzdetails verzierte, dreischiffige gotische Basilika ist der älteste Bau in der Altstadt. Im Inneren haben sich aus der Renaissance die Kanzel und das mit Intarsien verzierte Gestühl erhalten. Die übrige Ausstattung ist barock. Besonders wertvoll sind der Hochaltar und die Orgel des Meisters A. H. Casparini. Auf dem Kirchplatz steht eine Mariensäule. Bemerkenswert ist das reich verzierte Südportal. An der Nordwand befindet sich eine Gruftkapelle. Erhalten sind auch Grabplatten und Epitaphe. In der Nähe steht noch eine Nepomukstatue. Etwas tiefer sind in der Jelenia-Str. Fragmente der Ringmauern aus dem 15. Jh. zu sehen. Durch einen überwölbten Durchgang unter dem Pfarrhaus gelangen wir wieder auf die ul. Konopnickiej, direkt zum **Schildauer Turm** 9, an den um 1514 die **St. Annakapelle** 10 angebaut wurde. Dieser Turm diente der Verteidigung der Stadt an der Seite in Richtung Schildau. Nach dem Stadtbrand von 1634 wurde die Kapelle 1709-1715 von Baumeister Kaspar Jentsch umgebaut. Die bescheidene Ausstattung stammt aus dieser Zeit. Davon, dass der Bau eine Wehrkirche war, zeugen die Schießscharten und die so hoch liegenden Fenster. An der Ostseite – eine Gedenktafel an das 840. Jubiläum der Stadt. Darunter, direkt über dem Pflaster sind 2 Sühnekreuze in die Mauer eingelassen. Das die Einfahrt in die Altstadt „abschließende" **Schildauer Tor** 11 schmücken Rokokokartuschen mit den Wappen von Hirschberg, Schlesien und Preußen, ein Chronogramm mit dem Baujahr 1763 und die Initialen Friedrichs II. – F R. Von dem kleinen Platz an der Kreuzung mit der Handelsstraße und

7

Flaniermeile zugleich gehen wir die ul. 1 Maja entlang. Wir kommen an Bürgerhäusern vorbei, die um die Wende des 19. und 20. Jh. umgebaut, modernistische, eklektizistische und Jugendstilfassaden erhielten. Besonders sehenswert ist das **Warenhaus** ⑫ mit der Nummer 58 aus den Jahren 1904-1905. Nicht weit davon steht fast in der Mitte der Straße die spätbarocke **Kirche zu St. Peter und Paul** ⑬. 1738 von den Katholiken erbaut, dient sie heute der orthodoxen Gemeinde. Den Innenraum zieren Fresken mit byzantinischen Elementen von Jerzy Nowosielski und Adam Stalony-Dobrzański. Der Ikonostas und die Ikonen stammen aus dem 20. Jh. aus den im II. Weltkrieg zerstörten orthodoxen Kirchen bei Lublin. Den schlichten Korpus der kleinen Kirche schmückt ein steinernes Portal mit einer barocken figürlichen Gruppe von Putten und Engeln, die die Mutter Gottes Assunte anbeten. In die Nordwand sind 2 steinerne Sühnekreuze eingelassen. Nach mittelalterlicher Tradition musste jeder Verbrecher zur Buße am Tatort ein steinernes Kreuz mit den eingemeißelten Mordwerkzeugen (hier Armbrust und Schwert) aufstellen.

Das letzte Baudenkmal auf unserem Stadtrundgang ist die **Gnadenkirche zum Kreuze Christi** ⑭, eine der 6 Kirchen dieser Art in Niederschlesien. Sie durfte dank kaiserlicher Gnade 1709-1718 nach Abschluss des Altranstädter Vertrages errichtet werden. Der schlichte Bau mit klassizistischen Elementen besitzt sein Vorbild in der Stockholmer Katharinenkirche. Baumeister Martin Franz aus Reval errichtete das Gotteshaus auf dem Grundriss eines 74 m langen griechischen Kreuzes mit 47 m breiten Armen. Den Bau schließt eine Kuppel mit Laterne ab (Höhe vom Fußboden bis zum Kreuz: 57 m). Die Sakristei liegt in einem Anbau an der Ostseite. Die dreigeschossig eingebauten Emporen verfügen über 4020 Sitzplätze, das Erdgeschoss über 1278. In den Feldern der Brüstungen sind Verse und Szenen aus der Bibel zu sehen. Die illusionistischen Fresken in der Vierungskuppel und in den Gewölben sind das Werk von F. A. Scheffler und J. F. Hoffmann. Hochaltar und Orgelprospekt bilden eine vielfältig strukturierte Einheit mit einem großen



Reichtum an architektonischen, bildhauerischen und malerischen Details. Der äußeren Pracht der Orgel, eines Werkes des Berliner Orgelbaumeisters J. M. Röder, entspricht die ausgezeichnete Qualität des Instruments, die von den Orgelspielern des Festivals „Silesia Sonans" stets hervorgehoben wird. Die aus einem Sandsteinblock geschaffene Kanzel ist ein Meisterwerk der Steinmetzarbeit. Für den bildhauerisch sehr subtil gefertigten Taufstein wurden bläulicher Marmor und Alabaster verwendet. Unter den Epitaphen an den Außenmauern fällt das Relief mit der Szene auf, die Pastor Gottlob Adolph zeigt, der während der Predigt auf der Kanzel vom Blitz getroffen wurde. Der ehemalige Friedhof, von dem die reich verzierten barocken Gruftkapellen der Hirschberger Kaufherren erhalten sind, ist heute ein weitläufiger Park. Das stattliche **Pfarrhaus** 15 war früher das Kantorenhaus.

WANDERZEIT 60 Minuten

8 **Pfarrkirche zu St. Erasmus und St. Pankratius**
Plac Kościelny, Tel.+48/75 75 22 160
Besichtigung: nach telefonischer Absprache
Besichtigungsdauer: ca. 20 min

13 **Orthodoxe Kirche zu St. Peter und St. Paul**
ul. 1 Maja, Tel. +48/75 76 78 822, +48/606 412 235
Besichtigung: nach telefonischer Absprache
Besichtigungsdauer: ca. 15 min

14 **Gnadenkirche um Kreuze Christi**
ul. 1 Maja 45, Tel. +48/605 938 513
Besichtigung:
XI-III Besichtigung nach telefonischer Absprache
IV-X macht das Wallfahrtsbüro die Kirche zu festgelegten Zeiten zugänglich:

1 2 3 4 5 6 7	10.00 – 16.00	Juli und August 14.00 – 15.30 Pause
1 2 3 4 **5** 6 7	12.00 – 16.00	
1 2 3 4 5 **6** 7	10.00 – 16.00	

Sonntag zwischen Messe (10.00-15.30 Pause)
Eintrittskarten: 4,00 Zł,
Besichtigungsdauer: ca. 30 min

2 Wanderung auf den Prudelberg/Witosza

3

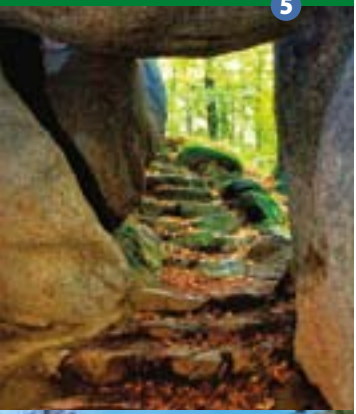
Außerhalb des Bereiches der Altstadt gehen wir durch die Straßen: J. Matejki, Sudeck, L.Zamenhofa, J.Słowackiego, Al. Wojska Polskiego und sehen herausragende Bauten des Jugendstils. Die einst schönen und stattlichen Bürgerhäuser und Villen warten jedoch auf bessere Zeiten, um ihre Schönheit wiederzuerlangen. An einer Kreuzung steht das **Theater** 1, das 1903-1904 nach einem Entwurf von A. Daehmel errichtet wurde. Die interessante Gliederung des Bauwerkes und der reiche Schmuck der von zwei Türmen flankierten Fassade zeugen vom großen Können der Baumeister. Der Bau des Theaters (1904) fiel in eine Zeit, in der die Einwohner der Stadt sehr aktiv danach strebten, Hirschberg zu einem bedeutenden Kulturzentrum zu machen. In der Nachkriegszeit leitete die Aufführung von A. Fredros „Rache" 1945 einen Neuanfang des Theaters ein.

Wir biegen in die Muzealna-Straße ein und erreichen das **Riesengebirgsmuseum** 2. Die schlichte Frontseite entspricht dem soliden Gebäude, in dem sich die wichtigsten Ausstellungssäle befinden. Es lohnt sich, an der Gartenseite des Museums entlangzugehen – zu den beiden Flügeln, die ein Lapidarium, ein rekonstruiertes, für das Riesengebirge typisches Haus und das Modell eines Bürgerhauses enthalten. Das Museum und seine Nebenbauten entstanden durch Initiative des Riesengebirgsvereins. Dauerausstellungen zeigen die in Polen reichste Exposition kunstvoll gefertigten

1

Glases mit einer systematisierten chronologischen Präsentation der Entwicklung der Techniken, Herstellungs- und Dekorstile der unterschiedlichsten Glasgegenstände sowie Arbeiten der bekanntesten polnischen Künstler, ferner das Innere eines schlesischen Bauernhauses sowie eine Ausstellung über das „goldene Zeitalter" (das 17. und 18. Jh.) und die älteste Geschichte Hirschbergs. Nach dieser Geschichtsstunde wird ein Spaziergang auf dem Lehrpfad im nahen Park eine nette Abwechslung sein.

Über eine steinerne Treppe erreichen wir das erste Teilziel - den Kavalierberg/Wzgórze Kościuszki. Hier und an weiteren Punkten finden sich Tafeln mit Texten zur Geschichte und zu den Vorzügen der Natur. Besonders wertvoll **ist das geologische Profil der Westsudeten** 3. Es zeigt die Gesteinsarten, aus denen ihre einzelnen Bergzüge bestehen – beginnend an der Heuscheuer/Góry Stołowe, über die Schneekoppe/ Śnieżka, den



Reifträger/Szrenica bis zum Gröditzberg/ Grodziec. Von einem kleinen Teich aus gehen wir die Mickiewicza-Str. hinunter in Richtung der Siedlung Czarne/Schwarzbach, die mit der Stadt durch eine Reihe von Einfamilienhäusern verbunden ist. Unser Ziel ist das Renaissanceschloss Schwarzbach/ **Dwór Czarne** 4. Es verdankt seine Rettung vor dem Verfall der Stiftung für Ökologische Kultur – seinem heutigen Besitzer. Das Bauwerk ist nur von außen zu besichtigen, es ist trotzdem beeindruckend. Von hier aus folgen wir der gelben Markierung auf den Prudelberg/**Witosza** 5. 484 m ü. NN hoch, gehört er zu den Lomnitzer Höhen. Den Berg schmücken zahlreiche Granitfelsen mit durch Verwitterung entstandenen Grotten und Felsennischen. In einer Höhle lebte um 1630 der Schwärmer Rischmann, der dem Volk seine Weissagungen verkündete. Von einer Plattform aus bietet sich ein beeindruckender Ausblick auf den Südwestteil des Hirschberger Tales und die es umgebenden Bergzüge. Unterhalb des Berges liegt eines der ältesten Dörfer des Tales – Staniszów/Stonsdorf mit seiner **Wehrkirche** 6 aus dem 15. Jh. In S. wurde seit dem 19. Jh. der berühmte bittere Stonsdorfer Kräuterlikör hergestellt. Wir folgen dem Lehrpfad bergabwärts zum Schloss **Pałac „Staniszów"** 7. Im Restaurant des Hotels können wir uns nach den

Anstrengungen der Wanderung stärken. Nach Jelenia Góra kehren wir mit dem MZK-Bus Nr. 19 zurück. Unterwegs beobachten wir alte Umgebindehäuser, ein altes, gerade in Stand gesetztes **Wirtshaus** ⑧, ein **Sühnekreuz** ⑨ auf einer hohen Böschung und im Niederdorf das sog. **„gräfliche" Schloss / „Schloss am Wasser"** ⑩. Wir können auch durch das Dorf bis zur nächsten Haltestelle gehen.

WANDERZEIT 210 Minuten

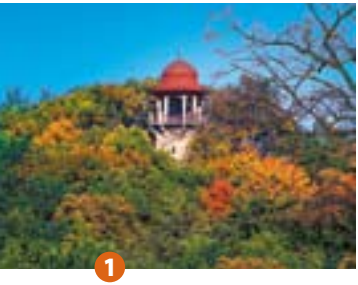
❷ **Muzeum Karkonoskie/Riesengebirgsmuseum**
ul. Jana Matejki 28, Tel./Fax +48/75 75 23 465
www.muzeumkarkonoskie.pl, e-mail:muzeumjg@pbox.pl
Dauerausstellungen:

- künstlerisch gestaltete Glasgegenstände
- die früheste Geschichte des Hirschberger Tales
- das Handwerk im Hirschberg des 17. und 18. Jh.
- Inneres eines Bauernhauses
- Rekonstruktion eines Bürgerhauses aus dem 17. und 18. Jh.
- Mini-Freilichtmuseum für Bergbau und Hüttenwesen
- ethnografisches Mini-Freilichtmuseum
- Lapidarium

Besichtigung:
1 **2 3 4 5** 6 7 9.00 – 16.00 Uhr
1 2 3 4 5 **6 7** 9.00 – 17.00 Uhr

Eintrittskarten:
6,00 Zł, 3,00 Zł
Eintritt ins Museum
und in alle Abteilungen 8,00 Zł,
sonntags – freier Eintritt
Besichtigungsdauer: ca. 60 min

3 Wanderung durch das Bobertal nach Siedlęcin/Boberröhrsdorf

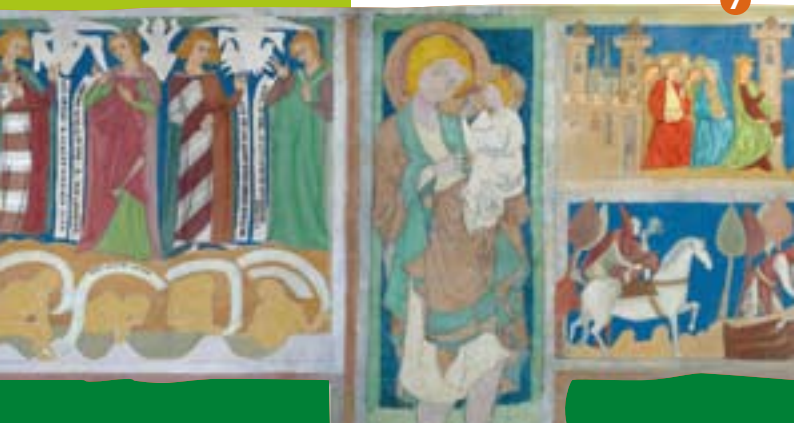


Unser Ausgangspunkt ist die Haltestelle der PKS-Busse in der Obrońców Pokoju-Str. Wir folgen der grünen Markierung auf den Hausberg/Wzgórze Krzywoustego, den die Überlieferung mit der Entstehung der Stadt verbindet. Die mittelalterliche Burg auf seinem Gipfel wurde von den Hirschbergern im 15. Jh. zerstört. Von dem hier 1911 errichteten **Turm** ❶ genießt man eine weitläufige Aussicht auf den Talkessel und die ihn umgebenden Bergrücken. Wir steigen in Richtung Bober zum gelb markierten Wanderweg hinab, wandern durch den Landschaftspark des Bobertals (parallel verläuft der Radwanderweg!). Den Eingang in die Sattlerschlucht/Borowy Jar „bewacht" der hohe **Eisenbahnviadukt** ❷ aus Beton von 1951-1954. Er wurde an Stelle des 1865 errichteten und 1945 von den Deutschen gesprengten Viadukts gebaut. In der Nähe sprudelt die **„wundertätige Quelle"** ❸, die – dem Volksglauben nach – Augenleiden heilen kann. Oberhalb verlaufen der grün markierte Oberweg und der Poetensteig. Im 18. Jh. wurde auf dem Sattler der Musengarten Helikon eingerichtet. Die Felsen in der Umgebung erhielten die Namen Urania, Melpomene, Parnass und Tartar. Unterwegs sehen wir **das Wasserkraftwerk und Überbleibsel**

Siedlęcin
stary cmentarz ewangelicki
MB Nieustającej Pomocy
św. Mikołaja
Wieża Rycerska
Wygon
351
elektr. Bobrowice II
Modrzewiowa Wyspa
Polski Młyn
elektrownia Bobrowice I
armatly
Wieżyce
Jez. Modre
Zamczysko
Perła Zachodu
zamek Tadeusza
koniec Świata
elektr. Bobrowice III
Siedlęcinka
495
Lipnik
494
Tarta
Urwisko
Borowy Jar
Zadory
Góra Drogi
Środkowa Droga
Siodło
Urania
464
Parnas
ruiny Helikonu
Rolana wypoczynkowa
Łapiguz
Rukowinica
Pasmo
424
uj. wody
Godzisz
501
Goduszyn
Czyżynki
Góra Gapy
Sośnik
Progi
Złoty Widok
Bezimienne Wzg.
ruiny papierni
Krzywoustego
Kapliczna
oczyszczalnia ścieków
schrony
ZREMB
PKP Jel. Góra Zach.
Dworzec PKS
Ratusz
targ
Sąd
Mała Poczta
JELENIA GÓRA
JEŻÓW SUDECKI
PKP Jeżów Sudecki
Rystanka
Pod Klonem
445
7-19
30
1
2
3
4
5
6
7
8
9

5

einer alten Papierfabrik 4. An der Boberschleife beginnt ein leichter Anstieg. Auf der anderen Seite des Flusses soll sich einst auf einem Felsenvorsprung – Raubschloss genannt – ein Raubritternest befunden haben. Orientierungsläufer haben ganz in der Nähe das sog. „Welt-Ende" bestimmt. Vor uns erscheinen die reizvolle Turmsteinbaude/**„Perła Zachodu"** 5 und der etwa 1 km lange Blaue See/Jezioro Modre. **Die Bobertalsperre** 6 wurde 1924-1925 für den Bedarf des Wasserkraftwerks erbaut. Zu dem steilen Felshang des Turmsteins/Wieżyca am gegenüberliegenden Ufer des Stausees wurde eine schmale Brücke gebaut. Nach einer kurzen Rast gehen wir hinunter nach Boberröhrsdorf/Siedlęcin. In dem Dorf hat sich der in Schlesien wertvollste Wohnturm von



der Wende des 13. und 14. Jh. erhalten. In diesem Ritter- bzw. **Fürstenturm** ❼ gibt es die in Polen einzigen und auch sonst in Europa seltenen profanen Wandmalereien aus der ersten Hälfte des 14. Jh. Sehenswert sind außerdem die **Marienkirche** ❽ (Ende des 18. Jh.) und die **Nikolaikirche** ❾ (16. Jh.). Wir fahren mit dem Bus der Linie 5 des Stadtverkehrs nach Jelenia Góra zurück.

❽

❾

WANDERZEIT 🕒 **120 Minuten**

❶ **Aussichtsturm auf dem Hausberg/Wzgórze Krzywoustego**
offenes Objekt
🕒 *Besichtigungsdauer: ca. 15 min*

❼ **Fürstenturm/ Wieża Książęca in Siedlęcin/Boberröhrsdorf**
ul. Długa 21, Tel. +48/75 71 37 597
www.siedlecin.zamekchudow.pl,
e-mail: siedlecin@zamekchudow.pl

Besichtigung:
- V - X 1 2 3 4 5 6 7 10.00-18.00 Uhr
- XI - IV 1 2 3 4 5 6 7 10.00-16.00 Uhr

Eintritt:

4,00 Zł, 2,00 Zł

🕒 *Besichtigungsdauer: ca. 45 min*

4 Spaziergang durch Cieplice (Bad Warmbrunn)

Die Heilkraft der Warmbrunner Thermalquellen war bereits im 12. Jh. bekannt. Zuerst wurden die anreisenden Kranken von den Johannitern, dann von den Zisterziensern betreut. Das Dorf gehörte den Rittern von Schaffgotsch. Unter den Kurgästen war 1687 auch die polnische Königin Maria Sobieska. 1935 erhielt der Kurort das Stadtrecht, 1971 wurde er nach Jelenia Góra eingemeindet, behielt jedoch den Status eines Kurortes.

Mit bis zu 90°C sind die Thermalquellen die heißesten in Polen. Ihre Heilkraft verdanken sie aktiven Schwefelverbindungen mit einem hohen Gehalt an Kieselerde und Fluor. Sie helfen bei Rheuma und Erkrankungen des Nervensystems, der Harnwege und der Nieren. Weitere Therapien sind Mooranwendungen, Hydro- und Elektrotherapie und Inhalationen.

Unser Spaziergang beginnt an der 1712-1714 erbauten barocken **Kirche zu St. Johannes dem Täufer** 1. Beeindruckend ist die üppige barocke Ausstattung der Kirche mit dem Hochaltar-Gemälde von Michael Willmann, der oft schlesischer Raffael genannt wurde. Die Gestalten an den Epitaphen an der Außenmauer der Kirche präsentieren wie bei einer Modenschau die Kleidung der Verstorbenen. Die Grabsteine stammen von dem Friedhof in Seifersdorf/Radomierz im Bober-Katzbach-Gebirge, wo Verwandte der Warmbrunner Familie Schaffgotsch bestattet waren. An die Kirche grenzt das 30 Jahre früher erbaute Zisterzienserkloster. Auf dem Kirchhof stehen die Statuen von St. Florian, der hl. Dreifaltigkeit, von St. Sebastian und St. Hubertus. Ein Teil des Klosterkomplexes ist auch das **Lange Haus** 2, heute Sitz der Kurverwaltung. Die Zisterzienser errichteten es 1689-1693 als

Logierhaus für die Kurgäste. Im 19. Jh. richteten die Grafen Schaffgotsch im Langen Haus ihre Bibliothek und eine Raritätensammlung ein, die Vögel, Mineralien, Militaria, ethnographische Sammlungen, Kunstgegenstände, Familienandenken u.a.m. umfasste. An der Zackenbrücke wurde eine **Statue des hl. Nepomuk** ❸ aufgestellt. Dem Langen Haus gegenüber befinden sich in einem Rundbau die Badebassins – seit dem Mittelalter an derselben Stelle. Wir schlagen nun die Richtung zur Kurpromenade ein, an der das Kurmittelhaus mit der **Trinkhalle** ❹ steht. Ohne sich von dem spezifischen Geruch und Geschmack des Wassers nach Schwefel stören zu lassen, sollte man einen Becher davon trinken. Einen Schmuck des Warm-

brunner Zentrums bildet **das barock-klassizistische Schloss** ❺ – ehemals Sitz der Reichsgrafen von Schaffgotsch, der Besitzer von Warmbrunn. Daran erinnern die großen Wappenkartuschen über den Eingängen. Im Schlossinneren ist die Ausstattung aus dem frühen Klassizismus erhalten, von dem heutigen Besitzer – der Technischen Universität Wrocław/Breslau sorgfältig gepflegt. Auf der anderen Seite des Schlossplatzes steht die **evangelische Erlöserkirche** ❻ von 1774-1777, eine der schönsten schlesischen Barockkirchen. Von dem allgegenwärtigen Weiß hebt sich die Rokokoausstattung reizvoll ab. In der Kirche finden oft Orgelkonzerte statt. Zu einem erholsamen Spaziergang und zur Rast lädt der im englischen Stil angelegte Kurpark mit seinen alten Bäumen und gepflegten Blumenbeeten ein. Vom Haupteingang ausgehend kommen wir an der **Konzertmuschel** ❼ und dem **Kurpavillon „Edward"** ❽ vorbei. Im Stil des Klassizismus wurde die mit dem **Kurtheater** verbundene **Galerie** ❾ (heute Café) erbaut.
Wir folgen der Promenade, überqueren die Cervi-Str. und erreichen den zu Beginn des 20. Jh. angelegten Park mit dem **Norwegischen Pavillon** ❿. Dieser wurde nach dem Vorbild des 8 km von Oslo entfernten Restaurants „Frognersæteren" gebaut. Heute Sitz des **Naturkundemuseums** ❿, birgt der Pavillon eine reiche Vogel- und Schmetterlingssammlung. Hinter dem Museum wurden verschiedene interessante **Bienenhäuser** ⓫ aufgestellt. Die Imker veranstalten hier Workshops. Wir überqueren die schöne neue

Holzbrücke über das Heidewasser/ Wrzosówka und sehen einen **großen Findling mit einer Gedenktafel** ⑫, die an die Begegnung der polnischen Dichter Wincenty Pol und Kornel Ujejski mit dem berühmten tschechischen Wissenschaftler Jan E. Purkyné erinnert. Der Park endet am **Hochwasserdamm** ⑬, von dem aus wir eine reizvolle Aussicht auf das Riesengebirge genießen können.

WANDERZEIT 🕒 **60 Minuten**

❶ **Kirche zu St. Johannes dem Täufer**
ul. Cieplicka 9, Tel. +48/75 64 28 810 (Kloster)
Besichtigung: **1 2 3 4 5** 6 7 bis 12 Uhr
zu anderen Uhrzeiten nach telefonischer Vereinbarung
🕒 *Besichtigungsdauer: ca. 20 min*

❻ **Evangelische Erlöserkirche**
Pl. Piastowski, Tel. +48/75 64 26 667, +48/607 604 560
Besichtigung: nach telefonischer Vereinbarung
🕒 *Besichtigungsdauer: ca. 20 min*

❿ **Naturkundemuseum/Muzeum Przyrodnicze**
ul. Wolności 268, Tel./Fax 075 75 51 506
www.muzeum-cieplice.pl e-mail: muzeum@muzeum-cieplice.pl
Dauerausstellungen:
- Die bunte Welt der Vögel
- Vogeleier
- Schmetterlinge des Riesengebirges und der Welt
- Ein Bienenstand aus dem Riesengebirge (zugänglich: Mai-Oktober)

Besichtigung:
V-IX
1 **2 3 4 5** 6 7 9.00-18.00 Uhr
1 2 3 4 5 **6 7** 9.00-17.00 Uhr
X-IV
1 **2 3 4 5 6 7** 9.00-16.00 Uhr
🕒 *Besichtigungsdauer: ca. 45 min*

Eintritt:
🚶 4,00 Zł, 🚶 3,00 Zł
Museumsführungen 30,00 Zł
sonntags freier Eintritt

5 Wanderung von Cieplice auf den Stangenberg/Grodna

Wir beginnen unsere Wanderung an der Bushaltestelle in der Nähe der „Kronenapotheke". Wir folgen der blauen Markierung, kommen an einer Kirche und Siedlungen mit Einfamilienhäusern vorbei. Ein Feldweg führt uns an dem bewaldeten Hopfenberg/Chmielnik (422 m) und am Rand der

Giersdorfer Teiche/stawy podgórzyńskie vorbei nach Merzdorf/Marczyce. Im Dorf haben sich einige Umgebindehäuser und 2 **Sühnekreuze** ❶ erhalten. Hinter dem Dorf biegt

Dąb
Pałac na Wodzie
19
miasto Jelenia Góra
gmina Podgórzyn
400
Osiedle Słoneczne
(w budowie)
Wrona
416
Gaik
461
Skalna Komora
Szczotka
Przemienienia Pańskiego
Witosza
484
Gołębnik
445
Popie
429
Lipowa
448
Uchy Igliczne
Pustelnia
Mitosz
Staniszów
Czop
Grenadierski Kamień
458
PAŁAC STANISZÓW
Skopiec
417
Bukowiec
423
Polska Górka
425
Bukowa
458
Gęśle
467
Srebrny Las
Łużnica
Lewisko
Grodna
Skalna Ściana
Urwisko
506
sztuczne ruiny zamku Księcia Henryka
Suchy Świerk
(Staniszów)
1
2
3
4
5
6

5

die Markierung scharf rechts ab zu dem 506 m hohen Stangenberg /Grodna. Zu Beginn des 19. Jh. wurde hier die Heinrichsburg, **eine romantische Ruine** ❷, erbaut, die mit dem Stonsdorfer Park verbunden war. Der heute nicht mehr begehbare Turm diente als Aussichtspunkt auf das Riesengebirge. Bei dem Abstieg zum Waldrand bieten sich

uns schöne Ausblicke auf den Stausee bei Seidorf/Sosnówka und die Berge. Wir folgen nun der gelben Markierung und sehen die Stonsdorfer **Kirche zur Verklärung Christi** 3. Die sie umgebende Wehrmauer beschützte die Dorfbewohner mehrmals vor den Hussiten. Neben der Kirche steht das **alte Wirtshaus** 4 mit den Gebäuden der berühmten Likörfabrik. Geübten Wanderern empfehlen wir die Tour auf den Prudelberg/ **Witosza** 5 auszudehnen und auf dem Lehrpfad (wie in Wanderung 2 beschrieben) zum **oberen Schloss** 6 zu laufen. Nach Cieplice kehren wir - der grünen Markierung folgend – über Felder, am Rande von Siedlungen fast zum Ausgangspunkt zurück.

WANDERZEIT 180 Minuten

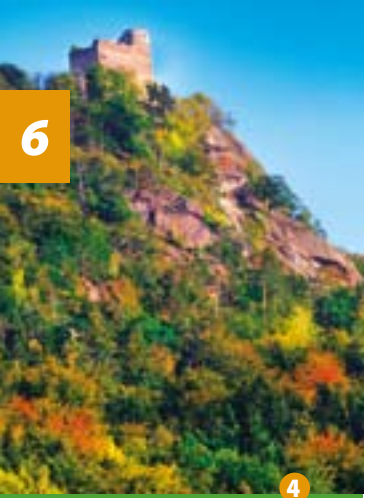
6

Wanderung von Jagniątków über den Kynast nach Sobieszów

Agnetendorf – ein Erholungsort, heute der mit 450-620 m ü. NN höchst gelegene Stadtteil von Jelenia Góra, liegt malerisch im Tal des Heidewassers. Zwischen dem Riesengebirge und dessen Vorbergen gelegen, bildet das Dorf einen günstigen Ausgangspunkt für Wanderungen im Gebirge. Nach Jagniątków gelangen wir vom Eisenbahn-Bahnhof Jelenia Góra aus mit dem MZK-Bus Nr. 15. Zunächst besuchen wir Gerhart Hauptmanns Villa **„Haus Wiesenstein“** ❶, die er zu Beginn des 20. Jh. erbauen ließ. Im Jugendstil errichtet, ist das Haus nicht minder interessant als die darin veranstalteten Ausstellungen. Besonders bemerkenswert sind die Wandfresken von J. M. Avenarius in der „Paradieshalle“. Goldene Sterne am dunkelblauen Himmel, fantasievolle Blumen, Szenen aus dem Leben und den Werken des Dichters – all dies schafft eine einzigartige Stimmung. Hauptmann entwarf die Parkanlage und beaufsichtigte das Anpflanzen der Bäume. Heute befindet sich im Wiesenstein das städtische Museum „Gerhart Hauptmann Haus“ mit einer dem Nobelpreisträger gewidmeten Ausstellung. Von dem Parkplatz unterhalb des Museums folgen wir der blauen Markierung abwärts und kommen an einer kleinen, in der für die Tatra typischen Bauweise errichteten **Kirche** ❷ vorbei. Auf der Hauptstraße gehen wir am Fluss entlang bis zum grün markierten Weg, der uns zum Kunigundenweg führt, weiter dann durch das Höllental zum 574 m hoch gelegnen Herdbergpass/**Przełęcz Żarska** ❸.

Überall sieht der Wanderer große Felsblöcke aus grobkörnigem Granit. Von dem Pass hat man die beste Sicht auf die steilen Felsabhänge, von denen die sagenhaften Ritter gestürzt sein sollen, als sie um die Hand der grausamen Kunigunde anhielten. Über die gelb markierte, steile Felsentreppe steigen wir zur Burgruine Kynast/**Chojnik** 4 hinauf.

JELENIA
GÓRA
-Sobieszów
366
Ostrosz
462
Karkonoska
Karkonoski Park Narodowy
Siedziba Dyrekcji
Muzeum Przyrodnicze
Zbójeckie Skały
Zbójecka Grota
Dziurawy Kamień
cmentarz rodziny Cogho
Szalny Grzyb
Enklawa K.P.N.
Góra Chojnik
Chojnik
Zamek Chojnik
Piekielny Kamień
Głazisko
Przełęcz Żarska
574
Góra Żar
680
Przełęcz pod Kopistą
590
POD DEBEM
1871
1909
1904
1941
1876
Szerzawa
Miejsce ukrycia "Złota Wrocławia"
Cmentarzyk
589
633
462
Piekielna
Dolina
Ścieżka Kunegundy
Złota Jamka
Ul. wody
Potok
Zarząd Parków Krajobr.
B. Czechla
Najśw. Serca P.J.
Kościół
ZSD
Kościół Niebiesk.
Kasa K.P.N.
Parking
Ul. Karkonoska
Ul. Wrocławska
Ul. Bakałarz
Ul. Ogrodowa
Ul. Cieplicka
Ul. Kościelna
Ul. Ogrodowa
Ul. Ogrodowa
Ul. Cieplicka
Ul. Kościelna
Ul. Wrocławska
Ul. Bakałarz
Ul. Karkonoska



Der Sage nach stand hier bereits im 13. Jh. eine hölzerne Burg. Herzog Bolko II. ließ sie durch eine steinerne Burgfeste ersetzen, die das Grenzland gegen Überfälle aus Böhmen schützen sollte. Nach seinem Tode ging die Burg in die Hand des Ritters Gotsche Schoff, des Ahnherrn der Familie von Schaffgotsch, über. Diese erweiterte die Burg mehrfach und bewohnte sie bis zu dem Brand von 1675. Seitdem ist die Burg eine Dauerruine. Die Burganlage bestand aus einer Nieder- und einer Hochburg. In den niederen Burghof, in dem sich Ställe, Lagerräume, Zisternen und Wohnräume der Belegschaft befanden, führt ein mächtiges Tor. Der steinerne Pranger steht bis heute. In der Oberburg befanden sich der Pallas, eine Kapelle und die Rüstkammer. Im Burghof wird uns die Sage von der schönen Kunigunde erzählt. Von dem für die Besucher zugänglichen Bergfried bietet sich ein herrlicher Rundblick auf das Tal und die Berge. Nach einer Stärkung und Rast in der Burgschenke steigen wir auf dem schwarz markierten Weg durch die 20 m lange Spalthöhle im Hohlen Stein/**Zbójeckie Skały** 5 abwärts. Weniger steil ist der rot markierte Weg. Bevor wir den Kynast, eine Enklave des Riesengebirgs-Nationalparks verlassen, sollten wir nicht versäumen dessen **Naturkundemuseum** 6 zu besichtigen. Vor uns liegt Sobieszów/Hermsdorf, der an die Vorberge reichende Stadtteil von Jelenia Góra, in dem sich mehrere schöne Häuser des einst beliebten Erholungsortes erhalten haben. In einem weiteren Sitz der Grafen von Schaffgotsch

– dem **Schloss** ⑦ von 1705-1712 befindet sich heute eine Schule. Historisch sehenswert sind auch die spätbarocke **Kirche zu St. Martin** ⑧ und die **Pfarrkiche** ⑨ von 1745, das ehemalige evangelische Bethaus. Ins Stadtzentrum von Jelenia Góra kehren wir mit einem Bus der städtischen Verkehrsbetriebe (Nr. 7, 9 oder 15) zurück.

WANDERZEIT 300 Minuten

❶ **Städtisches Museum Gerhart Hauptmann Haus**
ul. Michałowicka 32, Tel. +48/75 75 53 286, Fax +48/75 75 56 395
www.muzeum-dgh.pl, e-mail: kontakt@muzeum-dgh.pl
Dauerausstellungen:
– Gerhart Hauptmann im Wirbel der Geschichte – multimediale Ausstellung
– 100 Jahre Haus Wiesenstein
– Die Paradieshalle von Avenarius
Besichtigung:
V-IX 1 **2 3 4 5 6 7** 9.00 -17.00 Uhr
X-IV 1 **2 3 4 5 6 7** 9.00 -16.00 Uhr
Eintritt: 6,00 Zł, 3,00 Zł, dienstags freier Eintritt
Besichtigungsdauer: ca. 40 min

❹ **Burgruine Kynast/Zamek Chojnik**
Berg Chojnik, Tel. +48/75 75 56 394, www.chojnik.pl
Besichtigung:
Januar-März 1 **2 3 4 5 6 7** 10.00 -16.00 Uhr
April-Juni **1 2 3 4 5 6 7** 10.00 -17.00 Uhr
Juli-August **1 2 3 4 5 6 7** 10.00 -18.00 Uhr
September-Oktober **1 2 3 4 5 6 7** 10.00 -17.00 Uhr
November-Dezember **1 2 3 4 5 6 7** 10.00 -16.00 Uhr
alle 30 min Band mit der Sage (am 24.12. geschlossen)
Eintritt:
5,00 Zł + 5,00 Zł d. Betreten des Nationalparks
3,00 Zł + 2,50 Zł d. Betreten des Nationalparks
Besichtigungsdauer: ca. 60 min

❻ **Naturkundemuseum des Riesengebirgs-Nationalparks**
ul. Chałubińskiego 23, Tel. +48/75 75 53 348, www.kpnmab.pl
Besichtigung: 1 **2 3 4 5 6 7** 10.00 – 16.00 Uhr
Eintritt: 3,00 Zł, 1,50 Zł
Besichtigungsdauer: ca. 25 min

7 Wanderung von Jelenia Góra über den Molkenberg/Koziniec nach Wojanów/ Schildau und Łomnica/Lomnitz

In die Nähe des Molkenbergs gelangen wir mit dem MZK-Bus Nr. 2 (Haltestelle Grabarów/ Hartau) oder zu Fuß auf dem grün markierten „Wanderweg der Piastenburgen". Der Ausgangspunkt ist dann das Hotel „Fenix". Von der Boberbrücke an gehen wir parallel dem Radwanderweg ER-6 die Wiejska-Str. entlang durch das frühere Dorf Straupitz/Strupice bis zum sog. Hartauer Verkehrsknotenpunkt. Vorbei an den alten Vorwerkgebäuden wandern wir durch den Wald auf den 462 m hohen **Molkenberg/Koziniec** ❶. Hier soll Boleslaus der Lange an Stelle eines älteren Vorgängers – Heidentempel genannt – eine Burg gebaut haben. Auf dem Gipfel sind von dem alten Aussichtsturm keine Spuren mehr zu sehen. Etwas tiefer liegt am Bober das kleine Dorf Eichberg/Dąbrowica, in dem 1837 die erste

Strupice
Grabarów
Maciejowa
JELENIA GÓRA
Radomierka
Dąbrowo
dwór
Jelenia Skała
421
LPG
IMGW
Lotnisko Sportowe
Kozłniec
462
grodzisko Kozłowiec
ruiny pałacu
PZWiK "Wodnik"
ujęcie wody
Dąbrowica
422
M.B. Jasnogórskiej
Kopka
439
Os. Łomnickie
Fabryka wyrobów
PKP Wojanów
żwirownia
Bóbr
Szlak Zamków Piastowskich
jazdy konne
Pałac Łomnica
(Dom Wdowy)
Pałac Wojanów
żwirownia
Łomnica
mutony
Wojanów
Nad Bobrem
Wniebowzięcia NMP
Radlica
1
2
3
4
5
6

Papiermaschine in Betrieb genommen wurde. In der Umgebung bekannt sind das hiesige **Mariensanktuarium** ❷ und das von einem Park umgebene, ruinöse **Schloss** ❸ aus dem 17. Jh. Wir umrunden das Dorf, wandern am Bahnhof von Wojanów/Schildau/ vorbei und erreichen das am Fuß der Falkenberge/Góry Sokole gelegene Dorf selbst. Die Besitzerin des von Weitem sichtbaren **Schlosses Schildau (Pałac Wojanów)** ❹ wurde 1839 Luise Prinzessin der Niederlande, die Tochter von König Friedrich Wilhelm III. Sie ließ das Schloss in dem damals modernen romantischen Stil zu einem Schloss mit gotischen Elementen umbauen. Die letzten Veränderungen erfolgten 1906. Den Bau mit charakteristischen zylindrischen Türmen umgibt eine Parkanlage mit Terrassen und Gewächshäusern. Den Platz vor dem Schloss umgeben ehemalige Wirtschaftsgebäude. Nach umfassenden und sorgfältigen Aufbau- und Restaurierungsarbeiten ist das Schildauer Schloss ein Hotel und Konferenzzentrum.

Am anderen Boberufer liegt in Łomnica/Lomnitz/ ein weiterer Schlosskomplex. **Das Große Schloss** ❺ ließ die Familie von Zedlitz im 17 Jh. erbauen. 1841 bauten es die letzten Besitzer – Familie von Küster – um. In den Schlosssälen befindet sich die Dauerausstellung: „Das Tal der Schlösser und Gärten - Das Hirschberger Tal in

Schlesien- unser gemeinsames Kulturerbe". In den Vorwerksgebäuden wurde ein Freilichtmuseum eingerichtet. Das „Kleine Schloss" – **der Witwensitz/Dom Wdowy** ❻ wurde 1805 in dem das Große Schloss umgebenden Park erbaut. Bei den letzten Renovierungsarbeiten wurden in einem Saal im ersten Stock Wandmalereien freigelegt und restauriert. Die Besitzer – Familie von Küster – haben viele alte Fotos, Bilder und Möbelstücke gesammelt und damit dem Hotel und Restaurant ein besonderes Flair verliehen. Nach Jelenia Góra kehren wir mit den MZK-Bussen Nr. 3 oder Nr. 11 zurück.

WANDERZEIT 240 Minuten

5 Großes Schloss in Lomnitz/Dominium Łomnica
ul. Karpnicka 3, Łomnica,
Tel. +48/75 71 30 460, Fax +48/75 71 30 533
www.palac-lomnica.pl, e-mail: hotel@palac-lomnica.pl

Dauerausstellung:

- Das Tal der Schlösser und Gärten - Das Hirschberger Tal in Schlesien- unser gemeinsames Kulturerbe
- Museales Vorwerk

Besichtigung:

November-März
1 2 3 4 5 6 7 10.00-17.00 Uhr

April-Oktober
1 2 3 4 5 6 7 10.00-18.00 Uhr

Eintritt: 8,00 Zł

Besichtigungsdauer: ca. 60 min

Jelenia Góra

Zentrum für Touristische und Kulturelle Information
58-500 Jelenia Góra
ul. Bankowa 27
Tel. +48/75/76 76 925
Tel./Fax +48/75/76 76 935
it@jeleniagora.pl

Stadtverwaltung Jelenia Góra
58-500 Jelenia Góra
Pl. Ratuszowy 58 (Rathaus)
Tel. +48/75/75 46 100
Fax +48/75/ 75 46 159
ratusz_um@jeleniagora.pl
www.jeleniagora.pl

© ventostudio.pl

Finanziert aus Mitteln der Stadt Jelenia Góra • 2009

Herausgeber: Wydział Kultury Sportu i Turystyki Urzędu Miejskiego w Jeleniej Górze
Redaktion: Jeleniogórskie Centrum Informacji i Edukacji Regionalnej
Książnica Karkonoska/Centrum Informacji Turystycznej
i Kulturalnej w Jeleniej Górze
Text: Barbara Różycka-Jaskólska
Übersetzung: Marianna Kurowska
Fotos: Vento Studio, K. Sawicki, R. Pelisiak, K. Budrewicz,
arch. Fundacja Chudów, arch. CITiK, M. Kitka